Landeshauptstadt Hannover
FB Gebäudemanagement 19.PPP Eb

Hannover, den 12.04.2010

OBJEKT	Rut-Bahlsen-Zentrum für Integrative Erziehung	**Anlage Nr. 1 zur Drucksache Nr. 0728/2010**
PROJEKT	Neubau einer Kita mit Beratungszentrum	
PROJEKTNR.:	PR-17-2009-428 , LAGERBUCHNR.: 027/0052-001	

Ausgangspunkt für die Planung der integrativen 5-Gruppen-Kita war ein Architektenwettbewerb mit acht teilnehmenden Büros. Der erste Preisträger dieses Wettbewerbs wurde mit den weiteren Leistungen beauftragt.

1. Gebäudestruktur
Der Entwurf ist komplett eingeschossig und gewährleistet dadurch größtmögliche Barrierefreiheit nicht nur innerhalb des Gebäudes, sondern auch in der Verknüpfung mit den Außenanlagen. Damit erfüllt er in herausragender Weise die Anforderungen an eine Mustereinrichtung für Integration. Ausgehend von einer „Nordspange“ mit den zentralen Funktionen (Haupteingang, Beratungszentrum, Küche etc.) entwickeln sich drei „Finger“ in die Gartenanlage hinein. Diese Finger beinhalten jeweils eine Altersgruppe (Krabbler, Kiga-Gruppen und Hort). Zwischen diesen Baukörpern entstehen dreiseitig umschlossene, den jeweiligen Altersgruppen zugeordnete Atriumhöfe, die sich nach Süden in die gemeinschaftlich nutzbare Gartenfläche öffnen.

2. Baukonstruktion
Das Gebäude wird als Massivbau errichtet: Bodenplatte und Dachdecke aus Stahlbeton, tragende Wände aus Kalksandsteinmauerwerk. Die großflächigen Fensterfassaden bestehen aus Pfosten-Riegel-Konstruktionen in Aluminium mit außen liegendem Sonnenschutz. Die Einzelfenster erhalten Sonnenschutzverglasung mit innen liegendem Blendschutz. Die Außenwandflächen erhalten eine Ziegelverblendung in einem lebhaften ockergelben Farbton. Öffnungsflügel in der Pfosten-Riegel-Konstruktion und einige wenige geschlossene Außenwandpaneele werden in Thermoholz ausgeführt. Hierbei handelt es sich um heimisches Laubholz, das durch Wärmebehandlung die Widerstandsfähigkeit von Tropenholz erreicht. Die Räume erhalten überwiegend Linoleumbelag, Waschräume und Küche erhalten Fliesenfußböden. Die Dachfläche wird extensiv begrünt.

3. Gebäudetechnik
Die Elektrotechnik entspricht den üblichen Standards für Kindertagesstätten. Da aus architektonischen und funktionalen Gründen (Barrierefreiheit) auf Flurabschnittstüren verzichtet wird, werden die Verkehrsflächen mit Brandmeldern überwacht.
Die Sanitärausstattung ist einerseits an die jeweiligen Altersgruppen angepasst und berücksichtigt andererseits die in dieser Einrichtung besonderen Anforderungen an behindertenfreundliche Ausstattung, indem auch größere WC-Kabinen angeboten werden, die z.B. mit einem Kinderrollstuhl gut benutzbar sind. In der „Nordspange“ wird an zentraler Stelle ein DIN-gerechtes Behinderten-WC vorgesehen.
Für die Wärmeversorgung des Gebäudes (Warmwasser und Heizung) wird ein Fernwärmeanschluss genutzt. Die Heizung der Gruppenräume und des Mehrzweckraums erfolgt über Deckenstrahlplatten, die hinter einer speziellen Akustikdecke unsichtbar bleiben. Dieses System ist auch geeignet, durch Grundwassernutzung mit geringstem Energieaufwand (kleine Umwälzpumpe) eine Kühlung der Räume im Sommer zu ermöglichen. Die Lüftung der Kita erfolgt über dezentrale Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung.

4. Energiestandard
Die oben beschriebene und vom Preisgericht besonders gewürdigte Kammstruktur mit ihren hohen Nutzungs- und Raumqualitäten führt zu einer relativ großen Hüllfläche des Baukörpers. Der Passivhausstandard ist so praktisch nicht erreichbar, jedenfalls nicht mit vertretbarem wirtschaftlichen Aufwand. Die Kita wird daher nach EnEV minus 30% errichtet, bezogen auf die EnEV 2009.

5. Außenanlagen
Die Außenanlagen nutzen so weit wie möglich den vorhandenen Baumbestand und verknüpfen den „Dschungel“ an der Misburger Straße mit den altersspezifisch gestalteten Atrien. Intensiv genutzte Spielbereiche und Spielgeräte sind so platziert, dass Beeinträchtigungen der Nachbargrundstücke möglichst vermieden werden.